



# Blick *kontakt*



## Paramentik – kostbare kirchliche Textilkunst

Grün ist die dominierende Farbe der Natur. In unserem Wortschatz finden sich viele Beschreibungen entsprechender Nuancen und Abstufungen, z.B. grasgrün, maigrün, tannengrün, moosgrün, apfelgrün u.v.a.m. Etymologisch ist das Wort grün mit dem althochdeutschen Verb *gruon* für wachsen, sprießen, gedeihen, verbunden. Allgemein assoziieren wir mit grün Leben und Wachstum, Frische und Natürlichkeit und im übertragenen Sinne symbolisiert die Farbe Grün Hoffnung, Freude und Zuversicht. Allerdings weist grün auch auf Unreife, Unerfahrenheit oder Erfolglosigkeit hin: Wir kennen den „Grünschnabel“ oder „kommen auf keinen grünen Zweig“. Als Signalfarbe kennzeichnet grün das Unproblematische, Positive, Ordnungsgemäße und Vorgänge, die funktionieren oder erlaubt sind: Wir geben „grünes Licht“, Straßenverkehrsteilnehmer freuen sich über eine „grüne Welle“, und wenn alles „im grünen Bereich“ ist, sind wir beruhigt und zufrieden.

Im Jahresfestkreis der evangelischen Kirche ist grün – mit Ausnahme besonderer Tage wie z.B. Reformation, Kirchweih etc. – die liturgische Farbe der Epiphania-, Vorfasten- und Trinitatiszeit. Die Farbe Grün weist im Sinne der Gleichnisse darauf hin, dass der ausgestreute Same des Evangeliums aufgehen und wachsen wird. An 31 von 65 Festtagen im Kirchenjahr schmücken grüne Paramente Altar und Kanzel. Vielleicht ist deshalb die in der Raunheimer Küsterfamilie über Generationen mit einem Augenzwinkern weitergegebene „alte Küsterweisheit“ entstanden: „Grün passt immer“.

# EinBLICK



## Grüne Paramente in der Pfarrkirche am Main

Die grünen Paramente in der Pfarrkirche am Main sind – gemeinsam mit den roten Paramenten – die ältesten und gleichzeitig historisch beachtenswertesten der Paulusgemeinde. Aus einem grünen Wolltuch gefertigt, ziert das Altarparament ein gänzlich mit Seide und Goldfäden ausgesticktes Kleeblattkreuz; auf dem Kanzelparament prangt ein aus den gleichen Materialien angefertigtes Christogramm. Den Abschluss beider Paramente bilden jeweils eine Blumenborte und Fransen aus Goldfäden. Sowohl das Kleeblattkreuz als auch das Christogramm wurden nach Entwürfen von Prof. Ernst Riegel (1871–1939) in der Paramentenwerkstatt am Elisabethenstift in Darmstadt gefertigt. Der 1906 von Großherzog Ernst

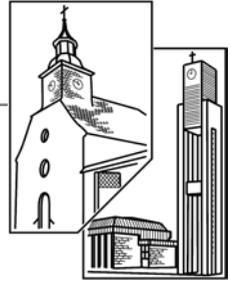
Ludwig nach Darmstadt an die Werkkunstschule berufene Goldschmied Ernst Riegel gehörte um die Jahrhundertwende zu den



# EinBLICK

erfolgreichsten Jugendstilkünstlern. Er war Mitglied in der Darmstädter Künstlerkolonie und im Deutschen Werkbund. Während seiner Darmstädter Zeit entstanden unzählige Prunk- und Ziergefäße, Ehrenpreise, Schmuckstücke, Figuren für die Wächtersbacher Steingutfabrik, Textilien für Kirchenräume und Metallarbeiten. Allein für über 30 Gemeinden im Großherzogtum Darmstadt fertigte Ernst Riegel kirchliches Gerät, u.a. das von Mathilde Merck gestiftete Altarkreuz in der Besunger Kirche der Ev. Petrusgemeinde Darmstadt.

Von der Annahme ausgehend, dass Paramente als visuelle und haptische Unterstützung der Verkündigung des Evangeliums erst nach 1900 in den Kirchengemeinden „in Mode“ kamen und in der Pfarrkirche am Main keine Paramente vorhanden waren, erklärt sich die Stiftung der ältesten Paramente der Paulusgemeinde. In der Zeit der ausgehenden Weimarer Republik (1918–1933), die von ihren turbulenten Anfängen bis zu ihrer Beendigung durch das NS-Regime nicht einmal anderthalb Jahrzehnte bestand, zählte Raunheim weniger als 3000 Einwohner. Die zwischen Raunheim und Kelsterbach am Main gelegene Staatsdomäne Mönchhof gehörte schulisch und kirchlich zu Raunheim. Der Großherzogliche Ökonomierat Friedrich Weber (1841–1917) hatte den Mönchhof im ausgehenden 19. Jahrhundert wirtschaftlich zu neuer Blüte erweckt und die Leitung im Jahre 1910 an seine Tochter Lina Raabe (1882–1958) abgegeben. Im Kaiserreich aufgewachsen und geprägt durch dessen Wertvorstellungen hielt Lina Raabe – so die Überlieferung – innerhalb der Domäne mit all ihren Bewohnern, Arbeitern und Hilfskräften an einer streng hierarchischen Ordnung





## EinBLICK

fest. In Berichten über das Leben auf dem Mönchhof ist zu lesen, dass jahreszeitliche Feste und Feiern willkommene Unterbrechungen des arbeitsreichen Alltags darstellten und die sonntägliche Fahrt mit der Kutsche – später mit einem Auto – nach Raunheim zum Gottesdienst in die evangelische Kirche für Lina Raabe und ihre Familie selbstverständlich war. Aus dieser Verbundenheit zur evangelischen Gemeinde Raunheim und dem Selbstverständnis als Mitglied einer gesellschaftlichen Elite heraus erklärt sich die Stiftung der zu Beginn beschriebenen grünen Paramente. In einem Auszug aus dem Archiv der Paramentenwerkstatt am Elisabethenstift Darmstadt steht folgender Vermerk im Bestellbuch:

*Ein grünes Altarantependium*

*Am 13. Juli 1931 bestellt durch Frau Lina Raabe  
geb. Weber in Mönchhof*

*Stickerei auf Wolltuch mit Seide und Goldfäden*

*Kleeblattkreuz ganz ausgestickt*

*Blumenborte mit Goldfransen*

*Ein grünes Kanzelantependium*

*Stickerei auf Wolltuch mit Seide und Goldfäden*

*Christogramm*

*Entwurf Prof. Ernst Riegel*

*16.200,00 Reichsmark*

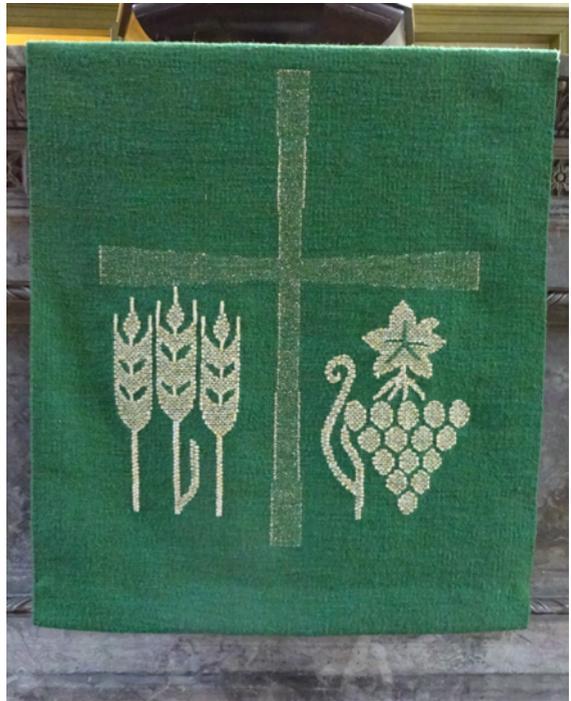
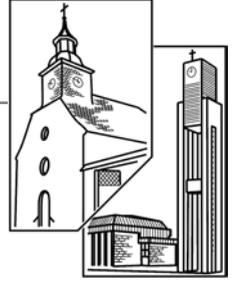
Am 15. Oktober 1931 wurden die grünen Paramente ausgeliefert und schmückten an den folgenden Sonntagen der restlichen Trinitatiszeit Altar und Kanzel in der Kirche am Main.

64 Jahre später, im November 1995, stiftete die Frauenhilfe der evangelischen Martin-Luther-Gemeinde die „modernerer“ grünen Paramente. Aus einem Katalog der auf Kirchenbedarf spezialisierten Firma Martin Fischer

# EinBLICK

in Rotenburg an der Fulda wurde ausgewählt und bestellt. Beide Paramente sind in Halb gobelinteknik gefertigt; das Altarparament zieren die Symbole „Kreuz, Ähren, Traube“ (Symbol G 56). Dieses Symbol dokumentiert die christliche Hoffnung auf ein ewiges Leben nach dem Tod (Kreuz), Brot und Wein, Vergebung und Erwartung der Ewigkeit (Ähren und Traube). Für das Kanzelparament wurde die Taube, Symbol des Heiligen Geistes (Symbol 87), gewählt.

Da die „neuen“ grünen Paramente wohl mehr dem Geist und Geschmack der damaligen Zeit entsprachen, fanden die „alten“ kaum noch Verwendung und behielten einen dauerhaften Platz im Paramentenschrank. Zukünftig werden sie allerdings wieder bei dem einen oder anderen Gottesdienst in der Pfarrkirche am Main den Altar und die Kanzel schmücken. Seien Sie gespannt!





# EinBLICK

## Grüne Paramente in der Kirche am Stadtzentrum

Nach einem regen Schriftwechsel in den 1970er Jahren, dem Austausch und der Begutachtung von Stoffmustern und Motiv-Fotografien bestellte Pfarrer Hill im Namen des Kirchenvorstandes der Philipp-Melanchthon-Gemeinde Raunheim in der Werkstatt für evangelische Paramentik im Diakoniewerk Düsseldorf-Kaiserswerth die grünen Paramente. Das Motiv des Altarparamentes auf grünem Grund – ein Ruderboot und Fische im Netz – ist in beige Tönen gehalten und weist auf Matthäus 4,

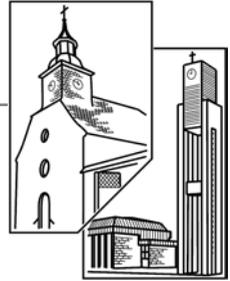
19–22, „Die Berufung der ersten Jünger“, hin. Das Pultparament ist in den gleichen Farben gehalten. Vier Motive verdeutlichen



# EinBLICK

den Inhalt des Gleichnisses vom Sämann – Mt. 13, 1–9: die Vögel, das Steinige, die Dornen und die Frucht. Die Entwürfe zu den genannten Motiven stammen von Prof. Kurt Wolff (1916–2003), dem künstlerischen Leiter der Werkstatt für Paramentik Düsseldorf-Kaiserswerth. Auch bei den grünen Paramenten handelt es sich um sog. „serielle Unikate“, die grundsätzlich für eine Serienproduktion geeignet sind und nach Größe und Farbe nach den Wünschen der jeweiligen Kirchengemeinde angefertigt werden können.

Im Januar 2013 entschied sich der Kirchenvorstand der Philipp-Melanchthon-Gemeinde zur schrittweisen Anschaffung von Paramenten für die Kirche am Stadtzentrum in Zusammenarbeit mit der Textilwerkstatt am Elisabethenstift Darmstadt. Nach der Vorstellung verschiedener, von unterschiedlichen Künstlern entworfenen „Kleinserien“ fiel die Entscheidung auf die von Sabine Kayser entworfene Serie „Der Grund“. Bereits im Jahre 2013 wurden die schwarzen und violetten Paramente bestellt, angefertigt und geliefert. Der eingangs erwähnte Beschluss des Kirchenvorstandes der Philipp-Melanchthon-Gemeinde wurde nach der Fusion beider Gemeinden vom Kirchenvorstand der Paulusgemeinde bestätigt. Somit erhielt bereits im Januar 2014 die Textilwerkstatt am Elisabethenstift Darmstadt den Auftrag zur Anfertigung der Paramente in der liturgischen Farbe Grün. Aus handgewebtem Reinleinen, verziert mit Stickereien aus Baumwolle und Leinenstickgarn kennzeichnet das grüne Parament nach den Aussagen der Künstlerin den „Alltag“ im Kirchenjahr und trägt demzufolge den Namen „Grund Lage“. Folgende Assoziatio-





# EinBLICK

nen dazu können sein, zitiert aus den Erläuterungen der Künstlerin zur Serie:

*Aus den Fäden des Alltags entsteht ein Lebens-Gewebe – sowohl im individuellen als auch im gemeinschaftlichen Sinne.*

*Ein Netz entsteht, wird stabil, tragfähig, kann sich über einen Abgrund legen und auffangen.*

*Auch All-Tage tragen Spuren besonderer Zeiten, Farben von Schmerz, Erwartung, Fest.*

*Was zwischen „Himmel und Erde“ geschieht, kommt nicht aus dem Nichts und endet nicht im Nichts.*

*Ein Grund ist gelegt, auf dem geschöpfliches Leben wachsen und aufblühen kann. Ein Grund zur Hoffnung.*

Text & Fotos:  
Martina  
Schauwienold

